

16-06-26 5. So. n. Trin. 1. Kor. 1,18-25 Brexit - "you decide!"

Liebe Gemeinde!

Am Freitag haben wir uns wohl alle die Augen gerieben: England ist raus aus der EU.

Was ist nur mit den Briten los?

Die Mehrheit der Engländer hat sich ein Ende der "Bevormundung" aus Brüssel gewünscht.

"Wir wollen unser Land zurück!" "Nicht Brüssel - wir entscheiden selbst, wie unsere Zukunft, unser Land, unser Leben aussehen soll!"

"Wir entscheiden!"

In unserem Predigttext heute geht es natürlich nicht um den Brexit. Aber es geht in ihm um die Frage, wer entscheidet.

1. Kor. 1,18-25

Die Weisheit der Welt ist Torheit vor Gott

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben. 22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis

und den Griechen eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.

You decide!

Ich war in den letzten Wochen auch ein bisschen raus. Nicht aus der EU, aber aus der Gemeindegemeinschaft. Zuerst eine Woche in Rumänien beim Wandern, auf Pfarrkonvent in Erfurt und dann zwei Wochen bei der Evang. Gesellschaft in Stuttgart bei der Obdachlosenhilfe, bei einer Fortbildung unter dem Motto "Sichtwechsel".

Beim S-Bahn-Fahren ist mir eine Zigarettenwerbung ins Auge gestochen, die mich zum Nachdenken angeregt hat: "You decide!" so wirbt Marlboro auf großen Plakaten. Kein Bild von einem Cowboy, keine Zigaretenschachtel. Nur die zwei rote Dreiecke und in krakeliger Schrift dieses "You decide!"

Eine richtig gute Werbung. Wenn auch irgendwie schlimm, weil sie so verführerisch ist. Unterschwellig lautet die Botschaft: Klar ist Rauchen tödlich. Klar, dass dir deine Eltern, Lehrer, alle sagen, dass Rauchen dumm ist. - Aber du entscheidest. Es ist dein Leben. Du weißt am besten, welches dein Weg ist. "You decide!"

Auf ganz andere Weise als mit dem Marlboromann wird hier die Sehnsucht von Menschen nach Freiheit und Abenteuer angesprochen.

Ich habe in den zwei Wochen viele Menschen kennengelernt, die einen Absturz erlebt haben, die

nicht mehr entscheiden konnten, ob sie hier oder da ein Häuschen kaufen oder mieten wollten, die im Obdachlosenwohnheim gelandet sind.

Wenn man ihnen zuschaut, wie ihre ausgemergelten, zittrigen Hände die Zigaretten drehen, dann sieht das nicht nach Freiheit aus. Wieviel Freiheit, wieviel Spielraum zur Entscheidung hat ein Süchtiger?

Ein Mann, der mir von seiner Spielsucht erzählte, meinte: "Ich muss jetzt ein bisschen aufhören. Ich brauche ja nur vorbeigehen an den Automaten." Aber woher soll er die Kraft zum Vorbeigehen nehmen?

"You decide!" - Das ist eine riesige, wahrscheinlich die gefährlichste Illusion, der Sündenfall schlechthin. Schon im Paradies hat die Schlange das Adam und Eva zugezischelt: Was? Sollte Gott gesagt haben ihr sollt nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen essen? Ihr werdet keineswegs des Todes sterben. Ihr seid zur Freiheit berufen, seid fähig euer Leben selbst in die Hand zu nehmen. "You decide!"

Es kann alles so schnell gehen, dass wir nichts mehr entscheiden können: Ich habe in einem der Wohnheime einen getroffen, der bei Daimler ein Computerspezialist war, da waren auch Architekten und einer, der Latein studiert hat - sie alle kamen plötzlich nicht mehr mit ihrem Leben zurecht, es ist ihnen entglitten.

Oder die Jugendlichen im Johannes-Falk-Haus. So gut wie keiner, sagte mir der Leiter, kennt seinen Vater, viele kennen auch ihre Mutter nicht. Manche sind Kinder von Prostituierten, sind in Heimen groß

geworden, sind von Anfang an überall herausgefallen.

Der Leiter vom Christoph-Ulrich-Hahn-Haus in Stuttgart sagte mir: "Wenn Bewohner von uns sterben, dann ist da oft kein einziger Angehöriger zu ermitteln. Und was sie an Besitz haben ist manchmal weniger als das, was bei mir auf dem Schreibtisch herumliegt.

Von wegen "Du entscheidest! Du bist deines Glückes Schmied!"

Es braucht so wenig, dass du nichts mehr kannst: Die Menschen, deren Keller bei den Unwettern der letzten Zeit vollgelaufen sind, hatten nichts mehr zu entscheiden. Katastrophen brechen über uns herein. Die Jünger haben es bei ihrem ergebnislosen Fischzug erlebt, Bauern, denen es die Ernte verhaselt erleben es: Wir Menschen haben das Entscheidende nicht in der Hand.

Es braucht so wenig, dass wir Menschen nichts mehr wissen, nichts mehr können, nichts mehr haben. Ein Besuch im Altenheim, auf der Demenzstation führt es uns vor Augen, wie hilflos wir sind. *Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?*

Es ist eine Illusion, zu meinen, wir hätten unser Leben selbst in der Hand.

Das Wort vom Kreuz stellt der Illusion vom souveränen Menschen eine ganz andere Wahrheit entgegen: Gott entscheidet.

Wer von uns Menschen meint, er selbst hätte die Fäden in der Hand, der gleicht einem Kind, das Karussell fährt und meint, es würde selbst die Spur halten.

Chrexit

Es gibt viele, die eine Art "Chrexit" vollzogen haben. Viele, die mit dem christlichen Glauben nichts mehr anfangen können und sich abwenden, aus der Kirche austreten.

"Ich finde es schlecht," so sagte eine Praktikantin zu mir, "wenn man Menschen etwas vom Glauben eintrichtert. Jeder muss doch selbst herausfinden und entscheiden, was gut oder schlecht ist. Jeder muss selbst entscheiden, was Gott für ihn ist."

Vielen ist das Wort vom Kreuz eine Torheit. Vielleicht müssen wir uns als Kirche, als Christen den gleichen Vorwurf machen lassen wie Brüssel: Dass wir es zu wenig deutlich machen, was der Glaube bringt, dass er wertvoller ist als alles.

Das Wort vom Kreuz

Viele sagen: "Wir glauben doch alle an den gleichen Gott: Die einen sagen Manitou zu ihm, andere Allah oder Gott. Manche stellen ihn sich als eine Person vor, andere als Energiefeld. Jeder muss selbst für sich herausfinden, wer Gott für ihn ist. You decide!"

Das Wort vom Kreuz widerspricht dem.

Gott ist nicht irgendwie, irgendwo, irgendwas - weil es ja irgendwas geben muss.

Wenn du aufs Kreuz blickst, siehst du wie Gott ist!

Vielleicht ist das, was ich in den zwei Wochen bei der Evangelischen Gesellschaft gelernt habe die Botschaft, die Predigt, die uns das Kreuz hält.

Der Leiter des Johannes-Falk-Hauses, wo Jugendliche von 17-24 Jahre unterkommen, Jugendliche, die Dinge erlebt haben, die wir uns wahrscheinlich oft gar nicht vorstellen können, bei denen oft alles schief gelaufen ist, was schief laufen kann, dieser Erzieher sagte mir: "Wir schaffen den Abbruch ab!" Als ich ihn verständnislos anschaute, sagte er mir: Die Jugendlichen bei uns haben eine unendliche Geschichte voller Abbrüchen hinter sich: Beziehungsabbrüche, dass die Eltern sie nicht wollten, dass sie aus Heimen, Maßnahmen... herausgefallen sind, dass sie alles, was sie an Gutem versucht haben immer wieder abgebrochen haben. Nirgends konnten sie bleiben. Überall sind sie rausgeflogen.

Wir sind die letzte Station für sie. Nach uns kommt nichts mehr an Einrichtung, das sie auffangen könnte."

Er hat sich mit seinem Team das Ziel gesteckt, den Abbruch abzuschaffen.

Und ich habe verstanden, dass die Jugendlichen in diesem Haus mit ihrer Sucht, mit ihrem Fehlverhalten, mit all dem Schwierigen und Verrückten, das sie mitbringen, angenommen, ertragen, ausgehalten werden - solange es irgendwie geht, ohne, dass sie andere in Gefahr bringen.

Dass ihnen hier bedingungslos Liebe geschenkt wird.

Und dass wenn für sie noch Hoffnung zum Gesundwerden besteht, es hier geschehen kann, im Licht dieser bedingungslosen Liebe.

Vielleicht kann man mit diesem Bild das Wort vom Kreuz deutlich machen:

Gott liebt dich so, so bedingungslos, wie die Jugendlichen in diesem Haus geliebt werden.
Er erträgt deine Sünde, erträgt all das Böse,
Verrückte, Schwache.

Seine Liebe ist stärker als alles, verwandelt dich!

Du kannst aufatmen.

Du brauchst nicht zu verzweifeln.

Er hört nicht auf dich zu lieben, was immer auch war,
was immer auch kommt.

Keine Angst vor der Zukunft - er steht neben dir.

Keine Angst vor dem Urteil der Menschen über dich
- nur sein Urteil zählt!

Keine Angst vor dem Tod - er ist auferstanden.

Du kannst aufatmen.

Nicht die Leute entscheiden,
nicht du entscheidest,
nicht das Schicksal entscheidet,
sondern Gott.

Das Kreuz steht dafür, dass er entschieden hat.

ER wird nicht aufhören, dich zu lieben.

Er wird den Bund, den er mit uns geschlossen hat
nie aufkündigen - lässt es nicht zum Chrexit
kommen.

Amen.